Mit Kontern kommt SG zum Erfolg

Handball-Bundesliga: Ex-Meister sorgt früh für klare Verhältnisse – HBW verliert 29:33

Nach der 29:33-Niederlage in Flensburg rutschte der Balinger Handball-Bundesligist an das Ende der Rangliste ab. An der Förde zeigte der HBW nach einem Elf-Tore-Rückstand Moral. Das gibt Hoffnung!

MARCUS ARNDT

Flensburg. Der Kieler Punktverlust in der europäischen Königsklasse beim dänischen Rivalen Kolding IF sorgte in der Campushalle für das erste Hochgefühl der Flensburger Fans. Dieses hielt allerdings nicht allzu lange an, denn nach einem verworfenen Siebenmeter von Lars Christiansen führte der Außenseiter nach einem Müller-Kracher an der Förde mit 3:1 (5.). Die SG wirkte nach der jüngsten Negativserie mit 0:6 Punkten doch verunsichert und kam nur langsam auf Touren. Dennoch: Der Favorit führte – knapp mit 6:4 (11.) nach drei Siebenmetertoren von Anders Eggert. Der kleine Däne mit der feinen Technik düpierte auch mit seinem vierten Strafwurf HBW-Keeper Nikola Marinovic und so blieb es zunächst beim Zwei-Tore-Vorsprung des Tabellensechsten (7:5). Überzeugend war der Auftritt des Ex-Meisters jedoch nicht, der mit harten Bandagen verteidigte. Das reichte gegen die Schwaben nicht und nach dem 7:7-Ausgleich (Tore durch Lobedank und Herth) zückte SG-Coach Per Carlén die grüne Karte. Der Schwede musste reagieren – zu statisch und ideenlos präsentierten sich die Norddeutschen in der „Hölle Nord", welche in der Folgezeit zum Albtraum für die Schwaben wurden. Mit einem 5:0-Lauf sorgte die SG binnen vier Minuten für klare Verhältnisse (12:7/ 19.). „Wir haben nur langsam unseren Rhythmus gefunden", räumte der Flensburger Kommandogeber unumwunden ein und Ljubomir Vranjes, Sportlicher Leiter der SG, ergänzte: „Wir müssen weiter hart arbeiten."

Die Defensivabteilung arbeitete bereits hervorragend, während das Balinger Rückzugsverhalten schlichtweg katastrophal war. „Das darf nicht passieren", haderte Routinier Frank Ettwein nach zehn Kontertoren der Flensburger in Durchgang eins. „Diese Tempoqualität haben wir nicht", gestand Brack ein, der nach sechs erfolglosen Minuten seine Truppe zur Extrabesprechung an die Seitenlinie bat. Mit dem siebten Feldspieler versuchte der Sportwissenschaftler die Torflaute zu beenden. Vergebens. Symptomatisch für die Angriffsmisere: Drei verworfene Siebenmeter sowie viele, viele technische Fehler, welche die SG mit einfachen Toren aus der ersten und zweiten Welle heraus bestrafte. Bitter für die Balinger, welche weiter zurückfielen. 18:11 führte Flensburg-Handewitt zur Pause – und nichts, absolut gar nichts machte Mut für die zweiten 30 Minuten.

Die begannen wie die ersten aufgehört hatten: Mit zwei Kontertoren erhöhte die SG binnen 60 Sekunden auf 20:11. Brack versuchte es mit zwei Kreisläufern, doch nach dem gefühlten 20. Fehlwurf der Schwaben besorgte Oscar Carlén die erste Zehn-Tore-Führung der SG (21:11/ 32.). Den zweistelligen Vorsprung konservierte der deutsche Meister von 2004, welcher den Schwaben doch deutlich ihre Grenzen aufzeigte. „Unsere Schwächephase dauerte einfach viel zu lange", erklärte Mare Hojc, der mit seinem Treffer zum 16:25 in der 39. Minute die stärkste Phase des Tabellen-18. einläutete. Mit ständig wechselnden Abwehrformationen brachte Brack die Norddeutschen komplett aus dem Konzept, „und wir haben keine Lösungen gefunden", haderte Carlén, der unzufrieden war. „Ein Spiel dauert 60 Minuten . . .", betonte der frühere Weltklasse-Kreisläufer und fügte verärgert hinzu: „Da spielt der Gegner ein anderes Abwehrsystem und nichts funktioniert mehr."

Nach dem siebten Hojc-Treffer verkürzte der HBW weiter (24:30/ 50.) – in Schlagdistanz kamen die Schwaben allerdings nicht mehr. „Es zeichnet uns aus, dass wir bis zur letzten Minute kämpfen", lobte HBW-Manager Benjamin Chatton die Moral der Balinger Mannschaft, die in den Schlussminuten nach 4:1 Toren noch ein achtbares Ergebnis in der Campushalle erzielte, das Mut für die kommenden schweren Aufgaben gegen Frisch Auf Göppingen (**Mittwoch, 20.15 Uhr, SparkassenArena**) und beim SC Magdeburg (22. November) macht. „Wir sind uns natürlich im Klaren darüber, dass die Niederlagenserie weiter anhalten kann", blickt Chatton vorsichtig voraus. Wichtig sei es jedoch, Ruhe zu bewahren, „schließlich kommen die Spiele gegen die direkten Konkurrenten erst noch!"

SG Flensburg-Handewitt – HBW: Teams & Tore

SG Flensburg-Handewitt: Beutler (n. e.), Sjöstrand (1. – 60., 29 Gegentore/ 15 Paraden); Mogensen (7), Eggert (7/4), Carlén (4), Svan Hansen (3), Christiansen (3), Knudsen (3), Heinl (2), Pettersson (2), Fahlgren (1), Johanssen (1), Lipp, Boesen.
HBW Balingen-Weilstetten: Marinovic (1. – 21., 26. – 34. und ab 47., 23 Gegentore/ 5 Paraden), Grathwohl (21. – 26. und 34. – 47., 10/ 0); Hojc (7/2), Lobedank (5), Wilke (3), W. Strobel (3), Bürkle (3), P. Müller (3), Temelkov (2), Herth (2/2), Ilitsch (1), Sauer, Ettwein, Wagesreiter.
Schiedsrichter: Schulze/Tönnies (Magdeburg).
Zuschauer: 5943.
Spielfilm: 1:3 (5.), 4:4, 6:4, 7:7 (15.), 12:7, 14:10, 16:11 (26.), 18:11 – 21:11 (31.), 22:13, 25:15, 29:20 (44.), 30:22, 31:25, 33:27 (56.), 33:29.
Siebenmeter: 5/4:7/4 (Christiansen wirft über das Tor/ 4. – Herth wirft über das Tor/ 21., Temelkov hält den Ball zu lange/ 24., Temelkov scheitert an Sjöstrand/ 28.).
Zeitstrafen: 6:6 Minuten (Knudsen/ 2, Svan Hansen – Sauer, Wagesreiter, Müller).
Nächstes Spiel: HBW Balingen-Weilstetten – Frisch Auf Göppingen (11. November, 20.15 Uhr, SparkassenArena).

Am Ende zählen nur die Punkte

Der HBW Balingen-Weilstetten ist Schlusslicht in der Handball-Bundesliga. In Flensburg gab es für die Schwaben nichts zu holen – zu schwach präsentierte sich der Aufsteiger von 2006 in den ersten 30 Minuten.

MARCUS ARNDT

Flensburg. Binnen weniger Minuten demontierte Flensburg-Handewitt vor knapp 6000 Zuschauern den Tabellenletzten, zog vom 7:7 (15.) auf 18:11 zur Pause davon. „Tempoqualität", attestierte HBW-Coach Rolf Brack dem Ex-Meister, der konsequent konterte und die vielen Fehler der Schwaben gnadenlos bestrafte. Auch nach dem Seitenwechsel blieb dem Schlusslicht zunächst nur die Statistenrolle. 13:24 lag Balingen-Weilstetten nach 36 Minuten zurück – und es drohte richtig bitter zu werden, zumal die taktischen Winkelzüge des Sportwissenschaftlers nicht griffen. Nicht nur eine „bescheidene Torhüterleistung" machte Brack aus, auch die Abwehr wackelte und im Angriff lief nicht viel zusammen. „Gegen die aggressive SG-Deckung fehlte uns die Durchschlagskraft", analysierte der 55-Jährige.

Nach dem Seitenwechsel mit drei schnellen SG-Treffern lief es auch beim Ex-Meister nicht mehr rund und der HBW betrieb in den Schlussminuten eindrucksvoll Ergebniskosmetik, „obwohl wir erst in der 50. Minute den ersten gehaltenen Ball nach der Pause hatten", so Brack weiter. In den Schlussminuten verkürzte der HBW weiter. Unumwunden räumte Flensburgs Sportlicher Leiter Ljubomir Vranjes ein: „Wir sind derzeit nicht in der Lage, eine klare Führung zu behaupten." Woran es liegt? Der Schwede zuckt mit den Schultern und auch Trainer Per Carlén wirkt etwas ratlos. Die Probleme auf der linken Halbposition führt der Schwede an, nachdem sich Lasse Boesen (Muskelfaserriss, d. Red.) frühzeitig verletzte. Als Entschuldigung lässt der SG-Coach die Defizite auf der Königsposition jedoch nicht gelten, „dennoch dürfen wir nicht vergessen. Wir haben gewonnen – und nur das zählt am Ende."